

Kirchen in Dänemark

Von unseren Korrespondenten
Engelbert und Hertha A. Zobl:

KIRCHENBAU IN DÄNEMARK

Architekten: Inger u. Johannes Exner

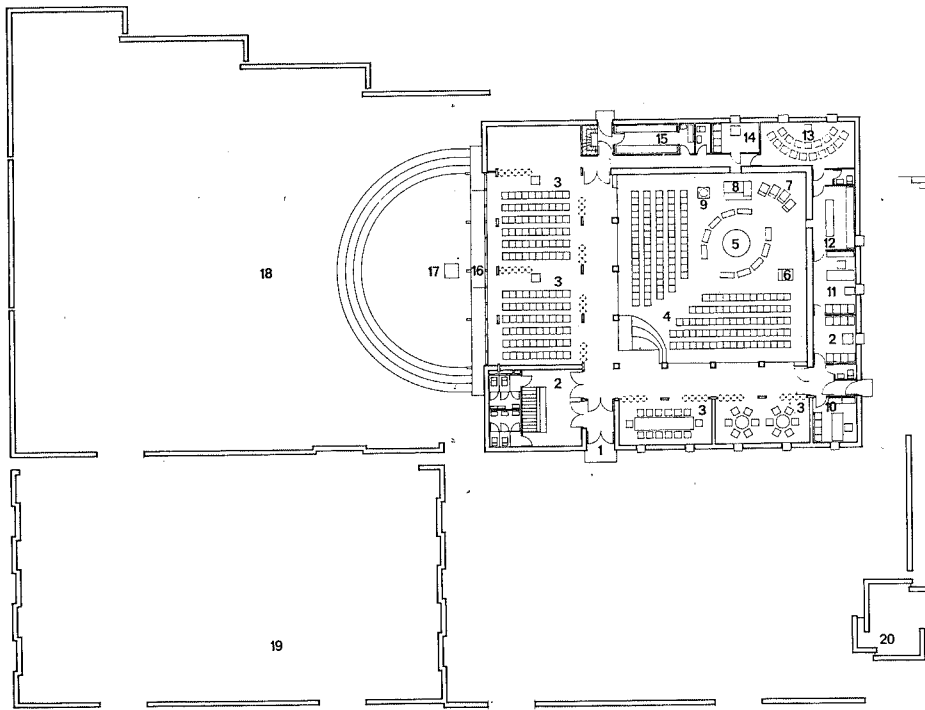
Die vorgestellten vier Kirchen, von den Architekten Inger u. Johannes Exner geplant, wurden in der Zeit von 1965–74 erbaut. Alle vier Bauwerke zeichnen sich durch die Einfachheit der Baukörper und durch die sorgfältige Materialwahl aus, wobei vor allem im Detail ein Anknüpfen an die dänische Tradition spürbar ist. Eine besondere Rolle spielen die flexible Raumgestaltung und eine geschickte Lichtführung, die den Kirchenräumen einen mystischen Charakter verleiht.

PRAESTEBRO KIRCHE

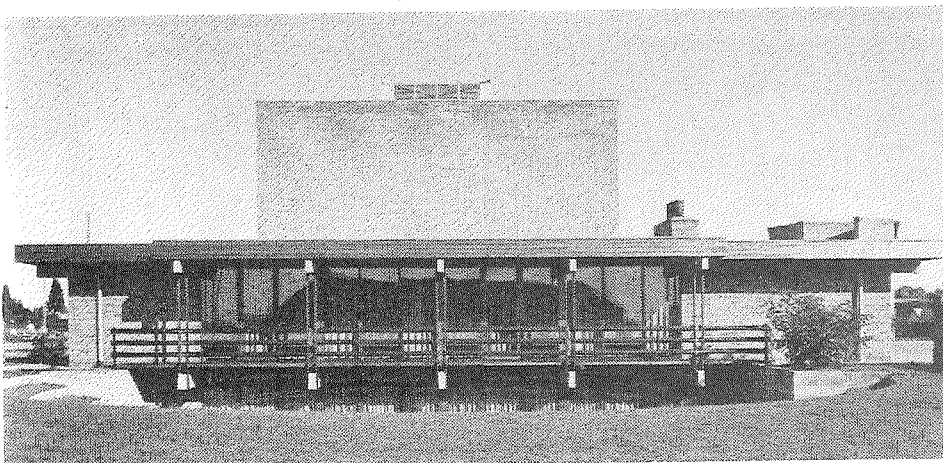
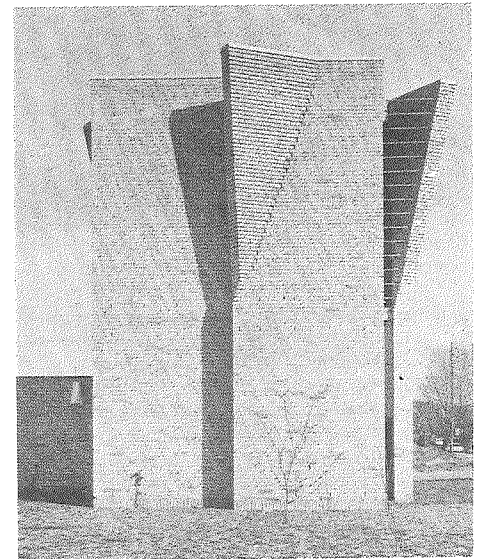
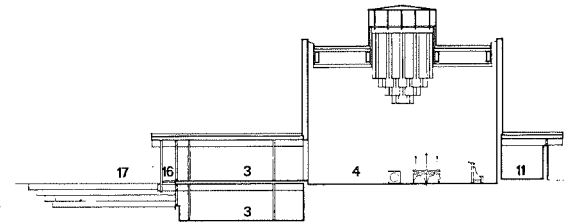
Tornerosevej, Herlev 1965–69
Architekten: Inger u. Johannes Exner
Mitarbeiter: E. Christensen, M. Hansen,
M. Rambusch, H. Ussing
Ingenieur: Eduard Troelsgaard

Die Kirche wurde in zwei Etappen erstellt, wobei der Südflügel, die Kellerräume und der Gemeindesaal 1965 errichtet wurden. Bis zur Fertigstellung des eigentlichen Kirchensaales 1969 diente der Gemeindesaal als Kirchenraum. Das Bauwerk ist von drei Höfen umgeben, einem von Mauern umschlossenen Autoparkplatz, einem gepflasterten Kirchenvorplatz mit dem Glockenturm und einem Gartenhof, zu dem sich der Gemeindesaal im Erdgeschoß und die Versammlungsräume des Kellergeschosses hin öff-

nen. Zur Straße hin dominiert das schlichte Mauerwerk der gelben Ziegel, mit nur wenigen Öffnungen. Der Kirchenraum ist auf zwei Seiten durch Säulenreihen mit den Räumen der I. Baustage verbunden und wird zugleich von diesen begrenzt. Dies hat nicht nur die symbolische Bedeutung, den Kirchenraum optisch hervorzuheben, sondern auch den funktionellen Vorteil, die Anzahl der Sitzplätze von 140 im eigentlichen Kirchenraum bis auf 550 erweitern zu können. Als Bestuhlung wurden Arne Jacobsens Stühle aus laminiertem Buchenholz verwendet. Die Kirchengemeinde gruppiert sich kreisförmig um Priester, Chor, Kanzel und Taufbecken. Durch eine stärkere Lichtführung über der Altarzone wird diese als Zentrum betont, während in den übrigen Räumen das Licht nur durch schmale Schlitzfenster zwischen Kirchendecke und Wänden eindringt. Der Altar, die Kanzel und das Taufbecken sind mobil gestaltet, so daß der Raum auch anderen Zwecken dienen kann, wie Konzerten, Theater und Filmvorführungen, Tagungen etc.



1 Haupteingang 2 Warteraum 3 Versamlungsraum 4 Kirchenraum 5 Altar 6 Kanzel 7 Chor 8 Orgel 9 Taufbecken 10 Küster 11 Priester 12 Sakristei 13 Konfirmationsklasse 14 Warteraum Chor-Organist 15 Küche 16 Galerie 17 Amphitheater 18 Garten 19 Auto-Abstellplatz 20 Glockenturm u. Totenraum

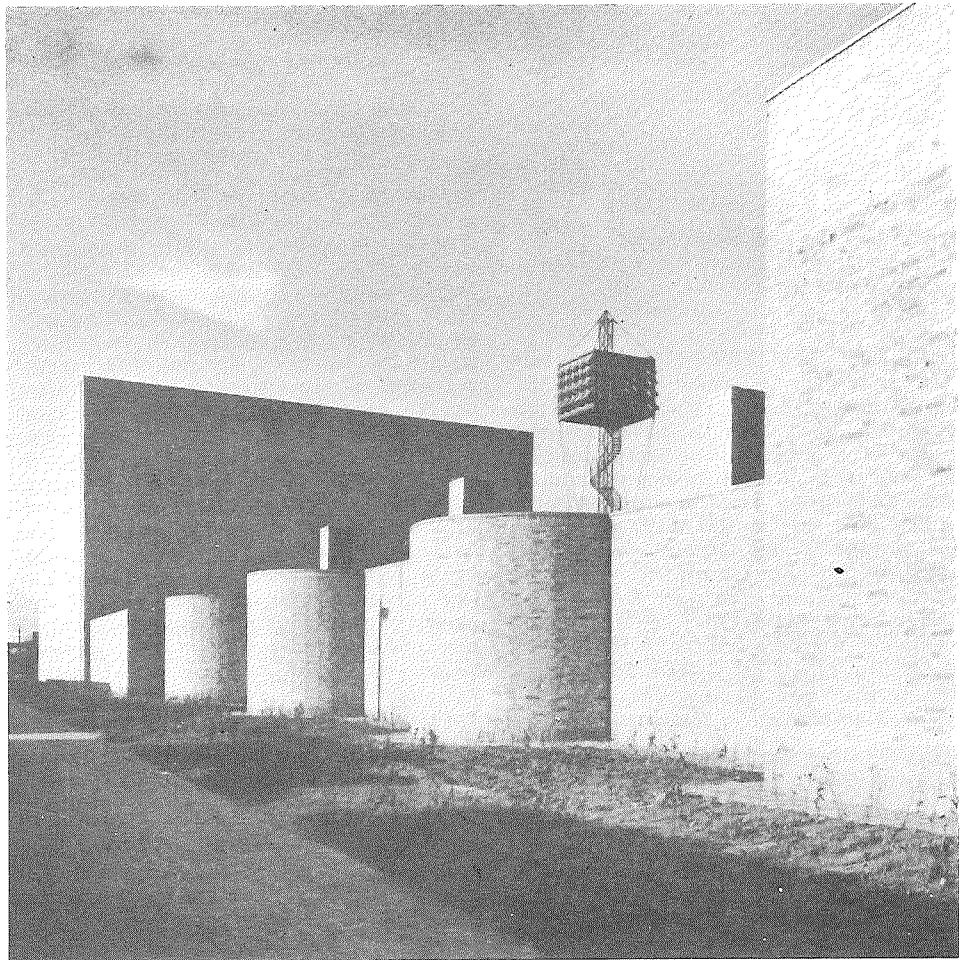


NOERRELANDS KIRCHE

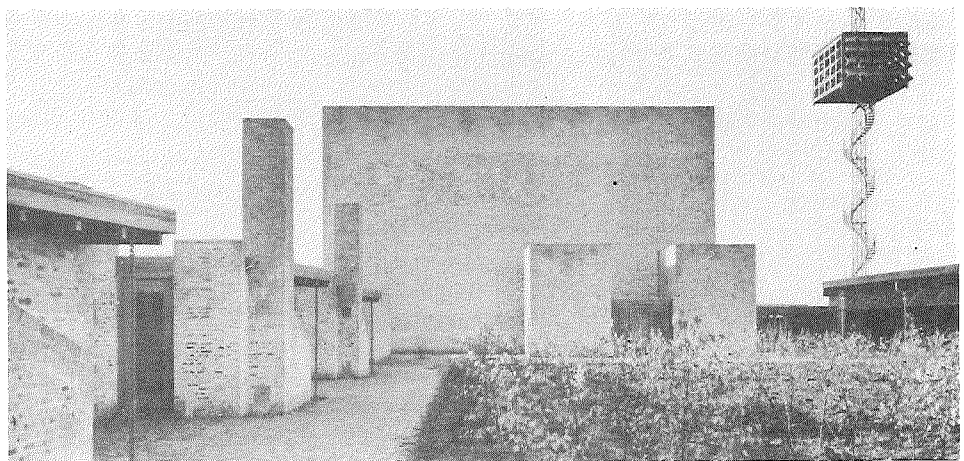
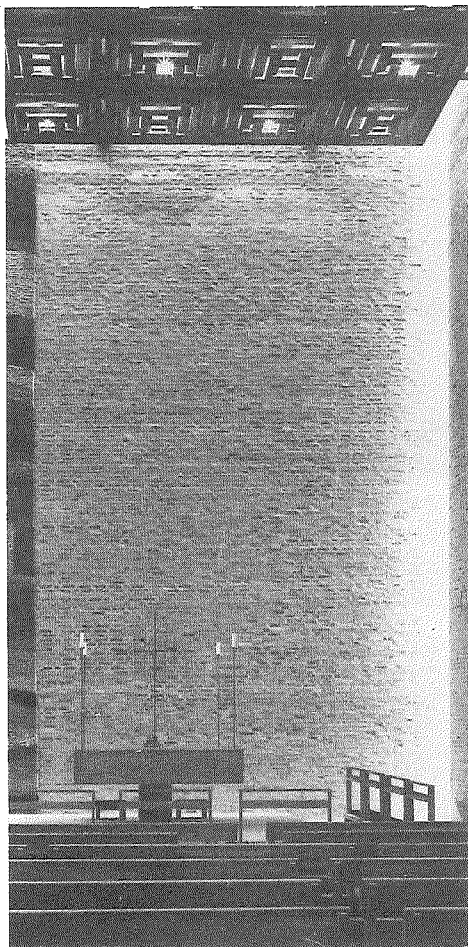
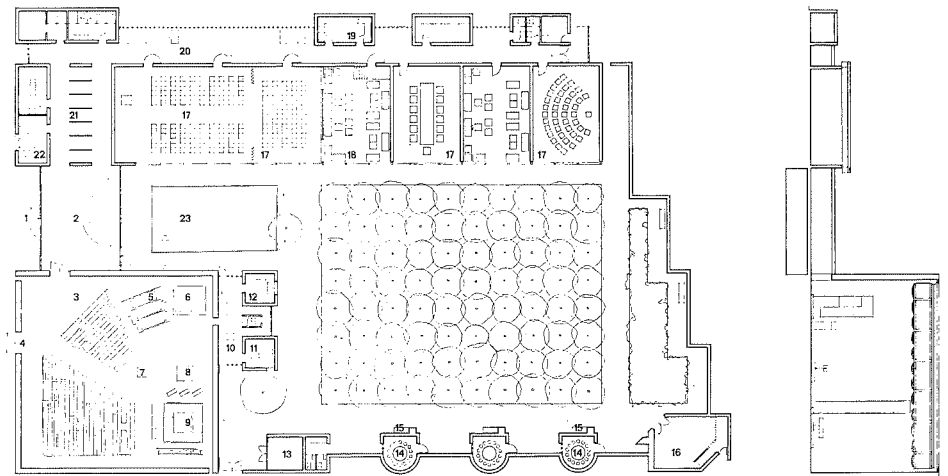
Døesvej, Holstebro 1966–70

Architekten: Inger u. Johannes Exner
Mitarbeiter: M. Gudiksen, E. Schmidt

Die Noerrelands Kirche liegt im Norden der Stadt an einer Hauptstraße und ist Teil eines kleinen Zentrums in einem neuen Wohnviertel. Die Kirche, ein großer Kubus, ist das dominierende Gebäude. Im Gegensatz zu der Praestebro Kirche ist der Kirchenraum nicht unmittelbar an die Versammlungsräume angeschlossen, sondern bildet einen selbständigen Teil der Anlage, die sich um einen Hof gruppiert. Sämtliche Räume wie die Vorhalle, die Kirche, der Gemeindesaal, Versammlungsräume, Priesterzimmer und Pfadfinderlokale usw. sind zum „Klostergarten“ hin orientiert. Ein klar erkennbares Konzept, das schon bei Betreten der Vorhalle zu erkennen ist. Der Kirchenraum ist ein geschlossener Raum mit denselben schmalen Schlitten zwischen Decke und Wänden, wie sie die Praestebro Kirche aufweist. Jedoch wird dieser Raum durch vertikale Lichtspalten, die sich rechts vom Altar, in der Nähe des Eingangs und in der Rückwand befinden, zusätzlich erhellt. Die Lichtintensität im Raum ist ziemlich niedrig, so daß das auf den Altar direkt auffallende Licht eine umso stärkere Wirkung hervorruft. Besonders bemerkenswert ist die plastische Wirkung der Pfadfinderräume, mit ihren zum Hof hin gerichteten Kaminplätzen, und der kleinen Kuben des Priesterraumes und des Warteraumes für den Chor im Gegensatz zur großen kubischen Erscheinungsform des Kirchenraumes. Zur Straße hin sind die Pfadfinderräume halbkreisförmig abgeschlossen. Auch bei diesem Bau wurde, wie beim vorhergehenden, Ziegelmauerwerk, aber mit stark hervortretenden Mörtelfugen verwendet und dadurch eine robuste Wirkung erzielt. Die wiederum einfach gehaltene Möblierung ist hier fix angeordnet und bildet den Gegenpol zum rustikal betonten Mauerwerk.



1 Haupteingang 2 Vorhalle u. Warteraum 3 Kirchenraum 4 Türe für Prozession 5 Chor 6 Orgel 7 Taufstein 8 Kanzel 9 Altar 10 Sakristei 11 Priester 12 Warteraum für Chor 13 Totenraum 14 Pfadfinder 15 Feuerplätze 16 Atelier 17 Versammlungsraum 18 Bühne und Versammlungsraum 19 Küche 20 Foyer 21 Garderobe 22 Küster 23 Regenwasser Pool



ISLEV KIRCHE

Hvidvaermelvej, Roedovre 1967—70

Architekten: Inger u. Johannes Exner

Mitarbeiter: Mogens Hansen

Ingenieur: Eduard Troelsgaard

Diese Kirche steht in einer gemischt bebauten Zone inmitten von Einfamilien- und Reihenhäusern, Wohnblöcken und Industriebauten. Aus diesem Grund und wegen der Nähe einer stark befahrenen Straße wurde eine Gebäudeform gewählt, die mit ihren drei Flügeln einen quadratischen, gepflasterten Vorplatz umgibt. Mit nur wenigen Öffnungen zu den drei angrenzenden Straßen hin erhält das Gebäude einen sehr geschlossenen und ruhigen Charakter.

Der Vorplatz, der sich gegen Osten öffnet, wird von einer kleinen Böschung begrenzt, wo Treppe und Rampe liegen. Im Nordosten der Anlage befindet sich der Glockenturm, der fast einen burghaften Eindruck erweckt. Der Turm ist niedrig gehalten — die besondere Gestaltung

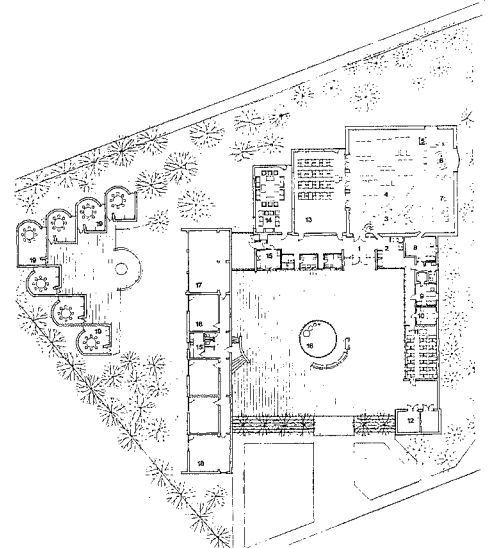
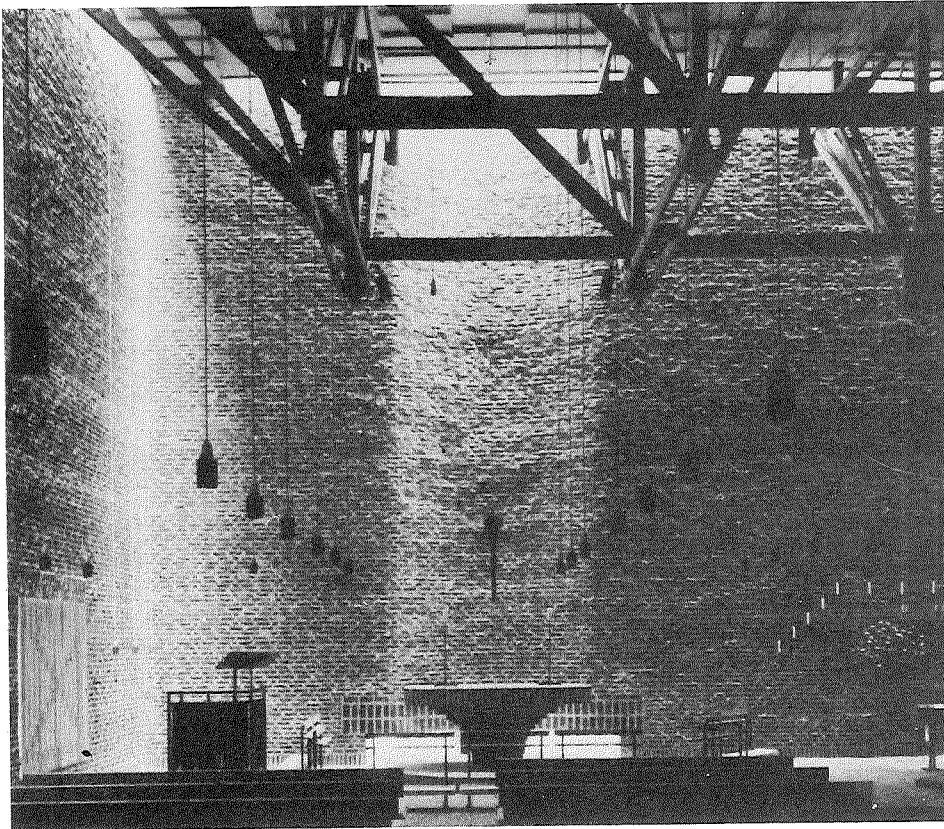
der trichterförmigen Tonöffnungen nach oben sind auf neue Erkenntnisse der Tontechnik zurückzuführen. Ein ähnliches Bestreben liegt auch dem Turm der Praestebro Kirche zugrunde. Alle Bauteile inklusive der Kirche sind wiederum klare geometrische Formen und zeigen auch in der Materialwahl eine ähnliche Zurückhaltung wie die anderen Kirchen. Der quadratische Kirchenraum ist so konzipiert, daß sich die Gemeinde zusammen mit dem Organisten und dem Priester um den Altar, das Taufbecken und die Kanzel scharf, wobei der Priester der Gemeinde zugewandt ist. Die einfache Raumform wird durch die vom Fußboden bis zur Decke reichenden schmalen Lichtspalten noch betont. Hinter dem Altar wird das Licht durch ein knapp über dem Fußboden und in einer „Apsis-Nische“ liegendes Fenster verstärkt. Die Lichtintensität des Kirchenraumes wurde bewußt niedrig gehalten und somit eine starke Differenzierung zwischen Innen- und Außenraum erreicht bzw. zwischen Kirche und Kirchensaal und den gewöhnlichen Alltagsräumen angestrebt. Für die künstliche Beleuchtung des Kirchenraumes wurden kleine zy-

lindrische Leuchtkörper in Übereinstimmung mit der Möblierung angeordnet.

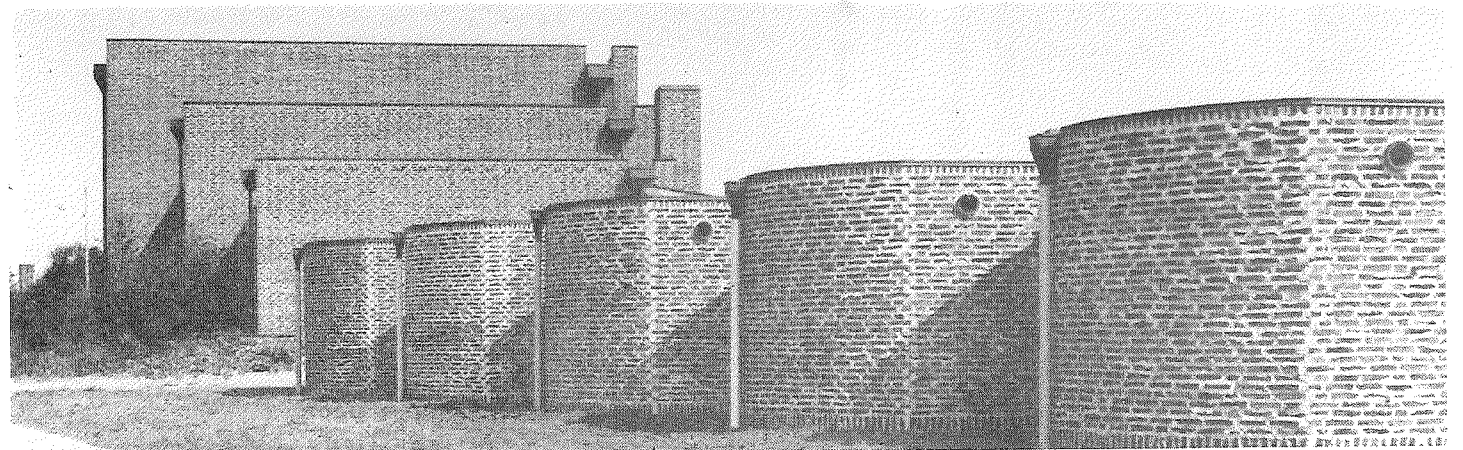
Die Tragkonstruktion der Kirche besteht aus Holz — aus einem Raumgitterwerk in der Kirche und einem Gitterfachwerk im Gemeindesaal. Ähnlich wie bei der Noerrelands Kirche wurde das Ziegelmauerwerk durch den hervorstehenden Mörtel der Fugen stark rustikal betont.

In einer gesonderten Gruppe zusammengefaßt, wiederum mit halbkreisförmigen Raumabschlüssen zur Straße hin orientiert, bilden die Pfadfinderräume mit den drei gestaffelten Kuben der Kirche eine räumliche Einheit.

Bei den drei bis jetzt aufgezeigten Kirchen läßt sich eine gewisse, in der dänischen Architekturtradition wurzelnde Gesinnung ablesen, die sich ganz besonders in der Materialwahl (Ziegel u. Holz) und in der Beherrschung des handwerklichen Details zeigt. Die zuletzt gebaute Gug Kirche in Aalborg bricht im Hinblick auf die Materialwahl mit dieser Tradition. Jedoch ist die Fortsetzung des Gedankengutes der räumlichen Konzeption und der Sorgfalt im Detail auch hier sichtbar.



1 Haupteingang 2 Warteraum 3 Orgel 4 Kirchenraum 5 Kanzel 6 Altar 7 Taufbecken 8 Sakristei 9 Küster 10 Chor 11 Konfirmationsklasse 12 Glockenturm und Totenraum 13 Kirchenraum 14 Kaminstube 15 Küche 16 Brunnen 17 Werkstatt 18 Jugendklub 19 Pfadfinder



GUG KIRCHE

Byplanvej, Gug, Aalborg 1974

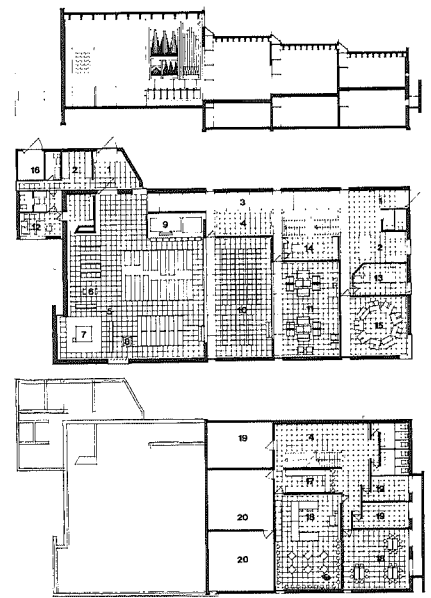
Architekten: Inger u. Johannes Exner
Mitarbeiter: M. Eriksen, P. Nedergaard
Ingenieur: A/S Nellemann und Partner

Die Gug Kirche, in einem Vorort von Aalborg auf einem Hügel gelegen, wird in naher Zukunft Mittelpunkt eines neuen Wohnviertels sein. Das Hauptkonstruktionsmaterial der umliegenden Bauten, Beton, wurde auch für die Kirche verwendet, wobei die schräg gestellten Schalungsbretter der Kirche ein charakteristisches Aussehen verleihen. Der Baukörper gliedert sich in vier verschieden hohe, durch Glasschlitze in den Wänden und Decken miteinander verbundene Einheiten. Die größte Einheit bildet der Kirchenraum, die nächstgrößte der Versammlungsraum, die dritte Einheit bildet eine Kaminstube und die letzte ein Sitzungszimmer, das auch zur Vorbereitung von Konfirmanden dient. Durch die Anpassung der Fußböden an das Gelände ergibt sich bei Zusammenlegung dieser Räume ein großer

Kirchensaal mit drei Terrassen. Da der Raum auch für Vorträge, Konzerte, Kirchenspiele etc. benutzt wird, kann die Terrassierung der einzelnen Raumteile vorteilhaft genutzt werden. Die Rücklehnen der Kirchenstühle sind zum Kippen, so daß man sich entweder zum Altar oder zum Versammlungsraum hin wenden kann.

Auch bei dieser Kirche spielt die Lichtführung wieder eine entscheidende Rolle, wobei die Glasbänder die Hauptlichtquelle bilden. Ein seitlich vom Altar angebrachtes Lichtband und ein Oberlicht betonen zusätzlich die Altarnische. Die sichtbare Befestigung der Betonplatten, die einfach gehaltene Einrichtung und die Zartheit der vielen von der Decke hängenden, kleinen Beleuchtungskörper geben dem Innenraum sein Gepräge. Im Untergeschoß des Gebäudes liegen die Räume für junge Leute, Toiletten, Garderoben sowie die technischen Einrichtungen.

Bei den hier aufgezeigten Bauten ist deutlich abzulesen, daß die Architektur von der Funktion her, durch eine klare Grundrißlösung, durch die Wahl der Materialien und Farbabstimmungen bzw. mittels einer geschickten Lichtführung beherrscht ist. Diese Klarheit im Ausdruck ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß eine symbolische Ausdrucksweise beim Kirchenbau der dänischen Mentalität zum Großteil fernliegt und eine Lösung der Aufgabe auf Grund nüchterner, funktionsbestimmter Gesichtspunkte angestrebt wurde.



1 Foyer 2 Warteraum 3 Rampe 4 Garderobe 5 Kirchenraum 6 Kanzel 7 Altar 8 Taufbecken 9 Orgel 10 Versammlungsraum (Kirchenraum Erweiterung) 11 Kaminstube 12 Sakristei 13 Küster 14 Küche 15 Konfirmationsklasse 16 Totenraum 17 Bar 18 Jugendklub 19 Lager 20 Technik

